

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für dieses Pfingstfest ist aufgeschrieben im 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth im 2. Kapitel, die Verse 12-16:

„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.“

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Liebe Gemeinde,

Pfingsten - das ist das Fest des Heiligen Geistes. Die Christenheit erinnert sich an die Ausgießung des Heiligen Geistes. Damals in Jerusalem, vor fast 2000 Jahren, hat Gott den Aposteln und damit seiner ganzen Kirche den Heiligen Geist geschenkt. Und wir bekennen Sonntag für Sonntag im Glaubensbekenntnis:

**Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen.**

Das Pfingstfest gehört mit dem Oster- und dem Weihnachtsfest zu den drei großen Festen im Kirchenjahr. Aber im Unterschied zu den anderen beiden Festen Weihnachten und Ostern verliert das Pfingstfest an Bedeutung. Denn im Unterschied zu Weihnachten und Ostern gibt kaum noch lebendiges Brauchtum, das die Bedeutung von Pfingsten erklärt.

An Weihnachten steht der Christbaum im Wohnzimmer, die Krippe darunter, es gibt Plätzchen, Stollen, Geschenke und vieles mehr. An Ostern schmücken die Ostereier

die ersten Frühlingszweige, suchen die Kinder ihre Osternester. Und Pfingsten? Birkenzweige schmücken vielleicht noch die Kirchen.

An Weihnachten gibt es den Karpfen oder die Weihnachtsgans, oder die Bratwürste am Heiligen Abend, weil früher auf Weihnachten geschlachtet wurde. An Ostern das Osterlamm, in Form von Plätzchen, als Kuchen oder die gebratene Lammkeule. Und an Pfingsten?

An Weihnachten gibt es die Christvesper mit Krippenspiel und dann die Christmette im Kerzenlicht. An Ostern die Osternacht mit Osterfrühstück und anschließendem Festgottesdienst. Und an Pfingsten?

Fragt man Kinder in der Schule nach der Bedeutung der drei großen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten, dann wissen sie oft noch: Weihnachten, da ist Jesus Christus geboren. An Ostern ist er aufstanden. Aber mit dem Pfingstfest beginnt es schwieriger zu werden. Pfingsten das Fest des Heiligen Geistes. Das Kindern zu erklären, ist gar nicht so einfach. Denn was meint das Wort: „Heiliger Geist“? Und wer ist das: „der Heilige Geist“?

Der Heilige Geist - so beschreibt es die Bibel - ist nichts anderes als Gott. Es ist Gott, der uns Menschen versprochen hat: ich bin mitten unter euch. So wie er auch jetzt in unserer Mitte ist. Jetzt, da wir Gottesdienst feiern. Und auch jetzt, da Sie diese CD hören. Heiliger Geist, das ist Gott, der uns den Glauben schenkt. Und Heiliger Geist, das ist Gottes Kraft, die in den Schwachen mächtig ist. Jesus sagt: der Geist Gottes wird euch trösten, stärken und den rechten Weg weisen. Heiliger Geist ist nichts anderes als die Gegenwart Gottes unter uns Menschen.

Dazu will ich ihnen eine Geschichte dazu erzählen. Im Jahr 1690 brannte in nur einer Nacht ein oberfränkisches Dorf ab. Das Schloss, die Schule, das Pfarrhaus, 21 Bauernhäuser mit Scheunen und Ställen wurden ein Raub der Flammen. Nichts stand mehr. Alles lag in Schutt und Asche. Am Ostersonntag versammelten sich die Menschen in den verkohlten Ruinen ihrer Kirche, um unter Tränen Gottesdienst zu feiern. Kein Bissen Brot mehr war ihnen geblieben. Nicht einmal das Abendmahl konnten sie miteinander feiern. So steht es in der Ortschronik aufgeschrieben.

Man kann sich gut vorstellen, welche Stimmung und Niedergeschlagenheit damals unter den Menschen war. In einer Zeit ohne Brand- und Hausratsversicherung bedeutete das den Verlust von allem Hab und Gut.

Aber dann half einer dem anderen. Die Kirche wurde wieder aufgebaut. Zunächst nur der Rohbau, das Dach, noch ohne Kirchturm. Vielleicht diente ihnen ihre Kirche immer wieder auch als Versammlungsort. Erst drei Jahre später wurde dann die Inneneinrichtung und die Kanzel in Auftrag gegeben.

Zuvor gab es Wichtigeres zu tun. Haus um Haus, Scheune um Scheune, Stall um Stall mussten wiederaufgebaut werden. Und in der ganzen Zeit gab es kaum Streit. Alle halfen zusammen – wie Not eben auch zusammenschweißt. Es gab keinen Neid und keine Eifersucht. Sie wussten: wir sind alle in der gleichen Notlage. Und es gelingt uns nur gemeinsam, dieses Dorf wiederaufzubauen. Wir schaffen es nur, wenn alle zusammenhelfen. Für den Altar haben sie sich fünf Jahre später ein Pfingstbild ausgesucht. Und eine Inschrift steht bis heute auf diesem Bild: **Trau auf Gott, er ist ein Helfer in der Not.** Das ist Heiliger Geist, liebe Gemeinde. Geist des Friedens, der Einheit, der Geduld und der Hoffnung. Genau davon redet dieser Predigttext, wenn Paulus schreibt:

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

Für den Geist der Welt ist dieses oft nicht zu verstehen. Warum soll ich einen anderen Menschen helfen? Mir hilft doch auch keiner. Warum soll ich meine Zeit für den anderen opfern? Mir wird doch auch nichts geschenkt. Das mag für viele eine Torheit sein. Aber wer das einmal erlebt hat, der vergisst es nicht. Eine Familie, die in der Not zusammenhält. Nachbarn, die mir helfen. Und gerade in den schwersten Zeiten des Lebens sind Menschen da, die einem helfen. Da bekommt man Kraft geschenkt, miteinander zu tragen. Die Kraft schwere Zeiten miteinander auszuhalten. Glaube oft als letzter Strohalm. Den Geist Gottes, haben wir empfangen, einen Glaube der trägt – auch das ist Heiliger Geist.

Ein drittes sagt Paulus: **Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.**

Mich hat dieser Satz persönlich angesprochen. Der Heilige Geist lehrt uns auch, die richtigen Wort im Leben zu finden. Beerdigungspredigten zu schreiben – das ist für mich nach wie vor nicht einfach. Da sitze ich oft stundenlang darüber. Da ringe ich nach Worten, Sätzen, Gedanken. Auch der Gottesdienst zur Beerdigung oder Trauerfeier kosten oft sehr viel Kraft. Und genau da ist dieser Satz mir oft Trost. Ich darf vertrauen auf den Heiligen Geist: Gib mir die richtigen Worte. In der Sakristei, bevor ich meinen Talar anziehe darf ich auf das Kreuz schauen und beten: Jetzt, Herr Jesus, hilf mir, meinen Dienst zu tun!

Und das gilt für viele Situationen in unserem Leben. Wenn wir nach Worten ringen. Das kennen sie alle. Was und wie soll ich es sagen? Vor Gesprächen, vor Besuchen ins Krankenhaus oder vor einem Besuch bei Trauernden. Was soll ich denn sagen? Hoffentlich dann kein falsches Wort. Oder, wenn wir einen Streit schlichten wollen. Oder, wenn wir ganz einfach uns aussprechen wollen. Wir dürfen auf Gott vertrauen und ihn bitten: Gib mir die richtigen Worte. Auch das ist Heiliger Geist.

Und sie merken, wie wichtig, Pfingsten ist. Denn es hat sehr viel mit dem Alltag zu tun. Mit dem Leben als Christen. Und schade, dass die Botschaft dieses Festes langsam in Vergessenheit geraten ist.

Die Jünger waren vor Pfingsten voller Angst und voller Klagen. Wie soll es weiter gehen? Und wie soll es werden, jetzt nach der Himmelfahrt, ohne Jesus? Aber nach Pfingsten hielten sie zusammen. Nach Pfingsten wurde aus diesen 12 ängstlichen Jüngern die weltweite Kirche Jesu Christi. Und Paulus nennt auch die Begründung:

Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.

So ist der Heilige Geist eben auch ein Geist der Kraft und des Trostes. Und er ist lebendig, mitten unter uns. AMEN